

Nelly Ertl

Berlin, den 30. Juli 1937 4. August 1937

463/37

2. Aug. 1937

Sehr geehrter Herr Professor,

Verzeihen Sie mir, daß ich mit diesem Anliegen in Ihren Ferien zu stören; ich tue es nur, weil sich die Angelegenheit um Ihren Brief vom 30. Juli 1937 habe ich Herrn Professor

Engel auf Ihren Wunsch alsbald in den Urlaub nachgeschickt, allerdings mit dem Bemerkung, daß eine Änderung des Satzes auf Seite 591 in dem von Ihnen angeregten Sinne nicht mehr möglich ist, da die Aushängebogen, d.h. die Belege für den völlig durchgeführten Druck, schon vor etwa 14 Tagen hier eingegangen sind. Ich wiederhole diese Feststellung auch Ihnen gegenüber mit dem Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns, denn es hat selbstverständlich niemand daran gedacht, Ihre Tätigkeit für das Reichsinstitut etwa unterschlagen zu wollen. Daß Sie im Text des Jahresberichtes bei den Concilia auf Seite 586 bzw. den Epistolae auf Seite 589 nicht namentlich aufgeführt werden konnten, werden Sie in Würdigung der beson-

Berlin, den 10. Februar 1941.

Liebe Fräulein Ertl!

Besten Dank für Ihr Lebenszeichen. Ich hatte bereits von anderer Seite über Ihre Einberufung gehört. Sehr schade, daß Sie aus Mangel an Büchern die Ihnen jetzt zur Verfügung stehende Zeit nicht voll ausnutzen können. Aber wenigstens muß es Ihnen doch gelingen, den Aufsatz über Attigny fertigzustellen. Weit vom Schuß werden Sie sich sicher in Ostpreußen aufs Beste erholen.

Mit freundlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

